bei anderen, namentlich sehr kleinen, z. B. H. fulva, pura, pulchella, dürfte es vielleicht nur daran liegen, dass unsern Sinnen bisher vielleicht vorhandene, genügende Unterscheidungsmerkmale entgangen sind. — Die meisten der in den Autoren vorkommenden Angaben gemeinschaftlicher sehr weit von einander entlegener Fundorte dürften wohl auf älteren irrthümlichen Notizen beruhen, oder auch auf Verwechslung einer Art mit einer andern, in der allgemeinen Bildung nahe verwandten; indessen liegen allerdings einige Ausnahmen vor, wo eine sehr allgemeine Verbreitung einer und derselben Form über die warmen Erdstriche nachgewiesen ist, wie z. B. bei Helix similaris Fér., welche ich aus Brasilien (H. translucens King), Bengalen (H. cestus Bens.), China (H. Woodiana Lea) und Java besitze, und ausserdem noch von *Rang* als auf Cuba und auf der Insel Bourbon, von *Dufo* als auf den Sechelleninseln Malé und Praslin einheimisch angegeben wird. — Ein zweites Beispiel liefert uns die indifferente, schwer zu diagnostizirende Form, welche den Typus der H. vitrinoides Desh. bildet; ich besitze Schnecken, welche durch nichts sich von den bengalischen unterscheiden lassen, von den Philippinischen Inseln und von den Ufern des Niger. — Dies sind aber auch alle mir zuverlässig bekannten Ausnahmen von der allgemeinen Regel der geringen Verbreitung der aussereuropäischen Schnecken.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Gattung Proserpina, und Beschreibungen neuer Conchylien,

vom Dr. J. H. Jonas.

Unter den in der »Uebersicht der mit inneren Lamellen versehenen Helixarten« des Herrn Dr. L. Pfeiffer (s. diese Zeitschr. 1845, S. 81 u. ff.) aufgezählten und beschriebenen Arten, finden wir eine Helix Proserpina genannt, welche der von mir beschriebenen Helicina linguifera (Wiegmann's Archiv 1839), wenn auch beide hin-

reichend von einander abweichen, um als verschiedene Arten dazustehen, in mehrfacher Hinsicht entspricht. Form, Glanz und Textur der Schale, das Verhalten der Mündung und vorzüglich die Callosität der Basis stellen beide Arten neben einander und lassen sie von den übrigen Helixarten so abweichend erscheinen, dass mir wohl die Aufstellung einer eigenen Gattung hinreichend begründet scheint. Bei der Beschreibung der Helicina linguifera waren mir die Lamellen der Mündung und das Fehlen des Deckels sehr aufgefallen; der Deckel konnte aber mit dem Thiere verloren sein, und die Lamellen allein rechtfertigten nicht die Aufstellung einer neuen Gattung. Zudem war ich damals angehender Jünger dieser Wissenschaft, kannte nur noch sehr wenige Helicinen; es wäre ja möglich, dass noch mehre mit Lamellen existirten. Nur die Callosität der Basis bewog mich sie als Helicina und nicht als Helix aufzuführen, vorzüglich da die Bildung der Schale sie einigen Arten jener Gattung näher stellte, und ich eine schwielige Basis bei Helix als etwas unerhörtes betrachtete; und in der That sind bei den unaufhörlichen Entdeckungen neuer Arten dieses zahlreichen Genus noch keine vorgekommen, welche diese Eigenthümlichkeit darbieten. Wenn nun nach der bestimmten Mittheilung des Herrn Guilding*) (und ich finde keinen Grund dies zu bezweifeln) die Helix Proserpina Pfr. eine ungedeckelte Landschnecke ist, so ist wohl auch die Helicina linguifera ungedeckelt, und ich kann nicht umhin, mich der Ansicht des Herrn Guilding anzuschliessen, jene Schnecke als Repräsentant eines besonderen Genus anzuerkennen. Nicht allein die Callosität der Basis rechtfertigt dies Verfahren, sondern auch die eigenthümliche ebenfalls der Rotella ähnliche Form der Mundöffnung, und so findet sie in dieser Gattung in so fern

*) Meine früher gegebene Notiz über diese Schnecke stammt nicht von dem verstorbenen Guilding her, sondern von Hr. Attanasio, welcher sie neuerlich häufig nach England sandte. Hr. Guilding hat leider nichts darüber veröffentlicht. (Pfr.)

ein Analogon, als sie sich zu Helix eben so wie jene sich zu Trochus verhält; dies ist auffallend genug, und wäre man nicht überzeugt, eine Landschnecke vor sich zu haben und besässe sie nicht Lamellen in der Mündung, so wäre es unvermeidlich, sie für eine Rotella zu halten, dahe auch schon die Consequenz dies Verfahren verantwortet. Eine ähnliche Ansicht mag wohl auch Gray bewogen haben, den Trochus triumphans Phil., der ebenfalls eine schwielige Grundfläche besitzt, zum Typus einer eigenen Gattung, die er Imperator genannt hat, zu erheben.

Meiner unmassgeblichen Ansicht nach muss daher die Proserpina nitida Guilding in ihr früheres Recht wieder eingesetzt und Helix Proserpina Pfr. als Synonym allegirt werden; für meine Helicina linguifera schlage ich, weil auch jene Art zungenähnliche Fortsätze in der Mündung hat, den Namen *Proserpina allognota* vor *). Beide Arten sind beschrieben und eine Diagnosis der Gattung ist aus obiger Auseinandersetzung so leicht zu bilden, dass es überflüssig sein würde, sie dem geehrten Leser hier noch besonders vorzuführen **).

Bulimus pemphigodes, Jonas.

Bul. testa perforata, globoso-ovata, apice acuto, tenuissima, fragilissima, hyalina, nitida, stramineo colore, epidermide lutea; anfr. 5½ convexis, sutura impressa sub

---

*) Herr Dr. Beck forderte mich schon vor 5 Jahren, als ich ihm während seines Aufenthaltes in Hamburg diese Schnecke zeigte, auf, ein neues Genus aus derselben zu bilden. (J.)

**) Man entschliesst sich schwer, die besprochenen Formen aus der Reihe der in der Struktur der Schale so nahe verwandten Helixarten mit innern Lamellen, deren nächstes Glied die schöne H. lamellosa Fér. ist, herauszureissen und einer anderen Gattung zu überweisen, und doch dürfte dies ebenso gut zu rechtfertigen sein, als die Trennung der Gattung Pupina von Cyclostoma, welche ebenfalls nur auf eine ähnliche Abnormität der Schalenstruktur sich begründen lässt. Da nun alle unsere Gattungen nur künstliche sind, so würde ich kein Bedenken tragen, auch diese anzunehmen; es müsste jedoch alsdann unbedingt auch H. (Carocolla) colina Ducl. hierhergezogen werden. (Pfr.)

lente marginata distinctis, oblique tenue striatis, striisque exilissimis, oculo nudo haud conspicuis, decussatis; anfractu ultimo maximo, inflato, ceteros superante, obtusissime, in junioribus vero distinctius, angulato; apertura ovata, peristomate simplice, subexpanso, marginibus approximatis, columellari reflexo, umbilicum partim occultante.

Syn. Bul. vesiculosus, m. olim in lit.

Longit. ab apice ad aperturae basin: 7'''.

Long. ab apice ad umbilicum: 5'''.

Latitudo: 5½'''. — Aperturae altitudo: 5'''.

Aperturae latitudo: 3⅔'''.

Patria: Guinea.

Bulimus leptocochlias, Jonas.

Bul. testa rimata, elongato-conica, apice obtuso, tenuissima, pellucida, per longitudinem subtilissime striata, alba, epidermide lutea; anfractibus septem convexis, sutura impressa distinctis: ultimo spira multo breviore; apertura parva, ovata, peristomate simplice, acuto, recto, margine sinistro reflexo, rimam tegente, columella recta.

Longitudo: 5'''. Latit. anfract. ultimi 2'''.

Ratio anfractus ultimi ad penultimum = 2 : 1. — Patria: Guinea.

Achatina bacilliformis, Jonas.

Ach. testa elongato-turrita, angusta, tenui, fragili, lactea, epidermide lutea induta, per longitudinem striata; anfractibus, supremis mutilatis exceptis, novem, convexiusculis, sensim crescentibus, sutura impressa sub lente crispa separatis: ultimo parvo; apertura parva, ovali, columella arcuata, truncata, labro simplici.

Longit. exemplaris superne destructi: 11½'''.

Latit. anfractus ultimi: 2½'''.

Ratio anfr. ultimi ad penultimum = 3 : 2.

Patria: Guinea.

Diese drei Schnecken zeichnen sich durch Zartheit und Zerbrechlichkeit der Schale, Seidenglanz und Transparenz aus, Eigenschaften, welche sie mit den früher von mir beschriebenen Landschnecken von Guinea und mit der Vitrina sigaretina Recluz (Helicophanta formosa, m. olim in lit.), ebenfalls von daher, theilen, und welche vielen der guineischen Landschnecken eine eigene charakteristische Physiognomie zu verleihen scheinen. So sind manche der auf den Madeirainseln gesammelten Schnecken an ihrer Skulptur bald zu erkennen, und eben so hält es nicht schwer, die meisten Philippinischen von andern zu unterscheiden. Das Studium des Localhabitus ganzer Gruppen ist gewiss nicht ohne Interesse und mag vielleicht zur Erleichterung der Kenntniss der geographischen Verbreitung nicht ohne Nutzen sein.

Durch diese paar Worte wollte ich auf einen Gegenstand aufmerksam machen, welcher einiger Beachtung nicht unwerth sein möchte; vielleicht erwecken sie bei sorgfältigern Beobachtern die Neigung, ihren Untersuchungen, von dieser Ansicht ausgehend, eine Richtung zu geben, welche sehr lehrreich und höchst interessant werden kann.

Purpura gradata, Jonas.

Purp. testa biconica, anguste umbilicata, crassa, transversim sulcata, fulva, fusco per longitudinem undatim picta; anfractibus sex medio concavis, superne inferneque tumidis: ultimo angulato, supra angulum concavo, infra plano et liris alternis majoribus cingulato; sutura subcanaliculata; apertura ovato-angusta, flava, fusco et aurantio tincta; labro crispo, intus transversim porcato; columella laevi, flava.

Variat testa, labro et columella antice fusco-maculatis.

Longitudo: 12‴; latitudo: 7‴. — Patria: Oc. Indicus, prope Singaporen.

Einige Aehnlichkeit zeigt diese Schnecke mit der Purpura spirata Blainv. (Nouv. Annal. du Mus. I. p. 252. pl. 12. f. 8), weicht jedoch in mehrfacher Hinsicht, vorzüglich

aber durch die Skulptur und durch die Form und Zahl der Umgänge von derselben ab. Betrachtet man das Gehäuse von der Rückseite, so theilt der Kiel der letzten Windung dasselbe in zwei gleich grosse Kegel, welche mit ihren Grundflächen an einander liegen. Der über dem Kiele sich befindende Theil ist rinnenartig ausgehöhlt, wie auch die übrigen Umgänge, welche mit ihren aneinander liegenden aufgetriebenen Rändern einen Reif bilden, der vermittelst der Naht in der Mitte einigermassen canaliculirt ist. Sie sind alle gleichmässig quergestreift, nur der unter dem Kiele liegende Theil des letzten Umganges hat stärkere mit schwächeren abwechselnde Streifen. Die Mündung ist ziemlich schmal und länglich eiförmig, die Mündungswand ist gelb mit einzelnen braunen und orangefarbenen Flecken, und durch 4 erhabene Streifen quergerippt.

Eine Varietät dieser Schnecke zeichnet sich durch 2 grosse braune Flecken am vorderen Ende der Mündung, einer jederseits des Ausschnittes, aus.

Psammobia nasuta, Jonas.

Ps. testa oblongo-ovali, transversa, inflata, aequivalvi, inaequilateri; lateribus rotundatis, hiantibus, antico breviore, postico longiore, subproducto; tenuiuscula, subpellucida, transversim rugoso-striata, alba, epidermide rugosa, fragilissima, fusco-lutea induta; intus margine violacescente, disco pallide aurantiaco; dentibus utriusque valvae duobus, insertis; impressione musculari antica elongata, linguaeformi, postica orbiculari, sinu palliari maximo; ligamento crasso prominente.

Longitudo: 3'''. — Altitudo: 1''' 7'''. — Crassities 11'''.

Patria: Oceanus Indicus, prope Singaporen.

Unter einer von Singapore hier angekommenen Conchylien-Sendung fand ich 2 Exemplare dieser der Form nach der Lutraria elliptica ziemlich ähnlichen Psammobia. Sie ist ziemlich dünnschalig, aussen kreideweiss, sehr unregelmässig und stark runzelicht gestreift, und wird von

einer dunkelbraungelben, runzelichten, derben, spröden, leicht abspringenden Epidermis bedeckt; daher denn auch die Wirbelgegend und die Mitte der Oberfläche von derselben entblösst und die Schalen an diesen Stellen glanzlos und kreidematt sind.

Eine von den Wirbeln auf den Bauchrand gezogene senkrechte Linie theilt die Muschel in einen Vorder- und einen Hintertheil, welche sich zu einander wie 14 zu 22 verhalten. Der Bauchrand ist schwach gebogen und läuft dem Oberrande fast parallel, geht allmählig in den Vorderrand über, der, eine kurze Curvatur machend, sich bald in den Oberrand verliert, welcher unter einer sehr wenig gebogenen Linie sich nach hinten zieht und deutlich die Stelle zeigt, wo er mit dem Hinterrande zusammenstösst. Nur an den Wirbeln und am mittleren Theile des Bauchrandes berühren die Schalen einander, an allen anderen Stellen klaffen sie. Die stärkste Klaffung ist am hinteren Ende, welches auch schmäler als das vordere ist, und daher eine etwas schnautzenförmige Gestalt erhält. Inwendig zeigt die Muschel Glanz, ist in der Mitte orangengelb und am Umkreise schwach violett. Das Schloss hat an jeder Schale 2 starke aufrecht stehende gegenseitig in einander eingreifende Zähne und hinter denselben breite callöse Nymphen, welche äusserlich ein kurzes, dickes, stark hervortretendes Ligament tragen.

(Schluss folgt.)

Literatur.

So eben erschien das *10te Heft* (2te Lieferung des 2ten Bandes) von *Philippi's* Abbildungen und Beschreibungen neuer oder wenig gekannter Conchylien, meist neue Arten von Fissurella, Trochus, Natica, Cylindrella, Astarte und Venus enthaltend. Sowohl die Lithographien, als das Kolorit dürfen als vollkommen befriedigend empfohlen werden. (Pfr.)

Druck und Verlag von Theodor Fischer in Cassel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Malakozoologie

Jahr/Year: 1846

Band/Volume: 3_1846

Autor(en)/Author(s): Jonas J. H.

Artikel/Article: Ueberdie Gattung Proserpina, und Beschreibung neuer Conchylien 10-16